

Predigt / Bibelstunde aus der Reihe „Journey into the Gospel“ Paul Washer

Originaltitel: “Why should the father send his son?”

Deutscher Titel: “Ohne seine Gnade keine Hoffnung“

Lasst uns uns dem Herrn im Gebet zuwenden.

Vater, Dank dir für diesen Tag und danke für dein Mitleid und deine Barmherzigkeit deinen Kindern gegenüber. Vater wir freuen uns darin anzuerkennen, dass deine Kraft in unserer Schwachheit wirkt, dass deine Gnade gegenüber unserer Sünde wirkt wegen Jesus Christus, wegen deines Sohnes. Vater, alle Herrlichkeit, alle Ehre, alles Lob gebührt seinem Namen. Vater, ich bete, dass du uns heute Morgen in dieser Stunde Gnade schenkst, dass wir etwas von all dem verstehen mögen, was in Jesus Christus und im Evangelium vollbracht worden ist. In Jesu Namen. Stärke uns, gib uns Weisheit und kräftige uns, gib uns gesundes Wachstum in allem entsprechend deines Willens. In Jesu Namen. Amen.

Um deiner Gnade Willen

Wir haben die Beweggründe Gottes betrachtet, weshalb er Menschen rettet und wir haben herausgefunden, dass der ganze Sinn und Zweck seines Handelns in ihm Selbst wurzelt. Aus seiner Person heraus, aus seinem Willen, aus seinen Ratschlüssen heraus und es ist sein Wille sich selbst zu verherrlichen, aber zur selben Zeit ist es sein Wille, sein Volk zu lieben.

Seine Barmherzigkeit und seine Gnade ihnen gegenüber zu demonstrieren. Wir werden eine Passagen ansehen, die sehr, sehr wichtig sind heute und wir werden mit Psalm 44 beginnen. Psalm 44, Vers 26

Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

Und bevor wir uns den Kommentar ansehen, denke ich, dass hierzu etwas sehr Wichtiges zu sagen ist. Das ist kein langer Vers, der ist wie angehängt an das Ende eines nicht so bekannten Psalms. Und doch könnten wir uns hier niederlassen und für Tage hier bleiben. Und wenn wir im Inneren leidenschaftlicher und unsere Herzen wärmer wären, dann könnten wir hier ein ganzes Leben verweilen. Wir müssen immer vorsichtig sein, nicht einen Text einfach so zu überfliegen. Lasst es mich so sagen ... Manchmal, sehen wir uns einen Text an, studieren ihn und denken dann, ihn zu kennen, so dass wir ihn nie wieder lesen müssten, als ob wir ein Buch über den Text geschrieben hätten und dieses Buch in ein Bücherregal stellen könnten und es nie wieder lesen müssten. Du wirst niemals einen Text ausschöpfen können. Du wirst niemals der Experte eines Textes werden und ferner: Es ist

niemals das Ziel, dass du einen Text beherrscht, das Ziel ist, dass der Text dich beherrscht. Das ist immer so. Lasst uns noch mal lesen:

Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

Ich hab hier etwas geschrieben:

Das ist eine ausgezeichnete Erinnerung daran, dass Gottes Erlösung nicht motiviert ist von der Tugend oder etwas Gutem im Innern des Menschen, sondern von seiner bedingungslosen und souveränen Liebe. Er sagt hier: **Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!** – Hier ruft der Psalmist den Herrn an, sein Volk zu befreien nach einer vernichtenden Niederlage gegen die Feinde. Das **“Mache dich auf”** ist eine hebräische Wendung, die oft einem verzweifelten Aufruf nach Befreiung vorangeht. Und **“erlöse uns”** ist eben solch ein Aufruf. Nun, sie haben eine schreckliche Niederlage erlitten. Und wie wir wissen, es gab schreckliche Niederlagen, Prüfungen und Gefangenschaften, die jeweils von Sünde verursacht wurden. Durch Versagen, dadurch, dass sie sich von ihrem Gott abwandten. Es scheint, dass wenigstens manche Leute in Israel anfangen zu verstehen – und gewiss zählt der Psalmist zu ihnen – : Wenn wir gerettet werden sollen, wenn wir befreit werden sollen, dann werden wir das nicht wegen dem, was wir verdienen. Es wird nicht wegen einer Tugend oder einem Verdienst unsererseits geschehen. Und du sagst: Natürlich, das ist wahr, das ist eine große Wahrheit. Das hätten sie schnell lernen sollen. Nun, du solltest es schnell lernen.

Wenn du dir dein eigenes Leben ansiehst, wenn du darüber nachdenkst, dann wirst du erkennen, dass du ganz schön viel mehr in dich selbst vertraust als du es solltest. Und obwohl du es nicht zugeben würdest. Die Art und Weise, wie du lebst, die scheint, anzuzeigen, dass Gott dich segnet, dir hilft und dich befreit wegen deiner eigenen Frömmigkeit. Wegen etwas, was du geleistet hast, oder wovor du dich gehütet hast. Oder du siehst, wie Gott Männer benutzt wie John MacArthur, John Piper oder Spurgeon oder einen Edwards und du denkst, dass es wegen ihrer Frömmigkeit ist. Du irrst dich. Es ist wegen seiner Gnade – Ein Wort, das wir heute nicht so oft hören, das ich aber mehr und mehr zu schätzen weiß, wie ich älter werde – wegen seinem Erbarmen. Das Erbarmen, das er mit uns hat. Die liebevolle Freundlichkeit, die er zu uns hat.

Macht hier keinen Fehler. Ich sage nicht, dass Gott rebellische, ehebrecherische Männer im Dienst benutzt. Aber, was ich sage, ist: Den aller frömmsten Mann, den du je treffen wirst, der hat überhaupt keinen Grund, sich vor Gott zu brüsten, es ist alles ein Werk der Gnade Gottes. Und diese Gnade wurde nicht durch seine Frömmigkeit hervorgerufen. Die Frömmigkeit, die er besitzt, wenn überhaupt, die kommt aus der Gnade, die ihm zuteil geworden ist. Das ist Gottes unverdiente Zuneigung.

Wegen deiner liebevollen Freundlichkeit

Der Psalmist gibt einen Grund, eine Basis dafür an, die Gott dazu bewegt: Wegen deiner liebevollen Freundlichkeit! Ich habe geschrieben: Die Grundlage für den Ruf des Psalmisten ist nicht die Frömmigkeit oder der Verdienst Israels, sondern die liebevolle Freundlichkeit oder Barmherzigkeit Gottes. Das ist immer der Fall.

Wenn du wächst in deinem christlichen Leben, wenn du ein Christ wirst, besonders wenn Gottes Fügung auf eine ungewöhnliche Weise an dir wirkt, z.B. dahingehend, dass du eines Tages predigst, ist es so: Wenn du anfangs ein Christ wirst und anfängst den Weg zu gehen, da denkst du, so viel liegt an dir selbst. So viel liegt an dir. Deswegen fangen junge Männer, die früh zu predigen anfangen und auf die Straße gehen, an, ältere Prediger zu verurteilen, weil sie nicht so fromm sind wie sie sein sollten oder zumindest nicht so eifrig, wie sie sein sollten. Aber diese jungen Männer haben einen sehr weiten Weg zu gehen. Einen langen Weg der Demütigung, einen langen Weg, auf dem Gott sie bricht. So dass in ihrem Leben ein Veränderung stattfindet, die sie am Ende ihres Lebens preisen werden. Wenn du anfangs startest, dann denkst du, dass das Meiste von dir abhängt. Was du tust, was aus dir wird, aber wenn du älter wirst, siehst du, dass alles von seinem Erbarmen abhängt und von seiner liebevollen Freundlichkeit und lieblichen Barmherzigkeit, die er an einem Menschen erweist. Es ändert sich nicht nur deine Einstellung in Bezug auf deine Hoffnung und deinem Vertrauen, sondern auch, wessen du dich rühmst. Du kannst dich nicht mehr in dir selbst rühmen, sondern nur in IHM. Jeder Erfolg und Freude in deinem Leben, das weißt du, kommen von IHM. Nicht nur, weil du IHN kennst, sondern, weil du nach einigen Jahren anfängst, mehr von dir selbst zu erkennen. Eines mag ich den jungen Männern sagen, die eines Tages predigen werden. Lasst mich nur das sagen. Wenn du jemals anfängst, dem Hype zu glauben, den Leute um dich machen, dann hast du ein Problem, ein riesiges Problem. Aber wenn du ein Mann bist, der sich das Nachtwachen zueigen macht, wenn niemand sonst Krach macht und sein Leben prüft und es mit dem Wort vergleicht, dann weißt du, dass es nichts außer Gnade und Gnade allein ist!

Im Frieden, die Erlösung Gott zuzuschreiben

Johannes Calvin schreibt: Sie sind zufrieden, ihre Erlösung der unverdienten Güte Gottes zuzuschreiben als dem alleinigen Grund dafür. Sie sind in Frieden darüber, ihre Erlösung der Güte Gottes zuzuschreiben. Sie haben es gelernt, sie sind trainiert zu wissen, dass es alles wegen Gott ist. Aber sie sind damit zufrieden. Nun, wir sollten niemals davon ablassen, nach Heiligkeit zu streben. Niemals sollten wir davon ablassen mehr und mehr wie Christus zu werden, größere Tugend und größeren Heiligung zu erlangen, aber in einer anderen Weise, in der wir auch wachsen, werden wir zufrieden in IHM werden. Und zufrieden sein in der Tatsache, dass all unsere Erlösung aus IHM kommt und aus seiner Barmherzigkeit und seiner Gnade. Und wir werden anfangen, mit dem Psalmisten zu sagen: Dir sei die Ehre. Nur dir. Nicht mir selbst, sondern dir sei die Ehre. Und wir sind darin zufrieden. Deswegen hat der echte Gläubige, der gereift ist und angeleitet wurde, niemals ein Problem damit, dass Gott alles zu seiner Ehre tut. Damit wird er nie ein Problem haben. Es ist eine Wirklichkeit in seinem Leben, aber auch nach den vielen Jahren des Versagens, sieht er, dass es eine Notwendigkeit ist. Wenn Gott irgendetwas tut wegen dem, was ich verdiene, gibt es überhaupt keine Hoffnung mehr.

Der einzige Grund, auf dem ein gefallener Mensch Hoffnung für Erlösung und Durchhilfe finden kann, ist Gottes Charakter und Wollen, Menschen zu retten.

Ich habe dort absichtlich von Charakter und Wollen gesprochen. Ich habe einen Grund dafür. In der heutigen Zeit sprechen wir viel vom „Willen“. Wir reden vom Willen Gottes und auch vom Willen des Menschen. Aber wir begreifen nicht, dass bei beiden der Wille absolut abhängig vom Charakter ist. Wir sprechen davon, dass Gott sich für uns entschieden hat und das ist eine wundervolle und wahre Aussage. Aber er hat diese Entscheidung für uns getroffen, wegen dem, WER er ist. Deswegen ist es nicht gut genug, einfach nur seinen Willen zu kennen. Denn in vielen Fällen scheint dieser Wille so undurchsichtig zu sein, dass wir ihn nicht verstehen. Sein Wille kann für uns brutal scheinen. Sein Wille kann uns falsch erscheinen, solange wir nicht seinen Charakter verstehen. Wenn es Gottes Wille ist, dass du in deinem Leben leidest, kann es dich dazu bringen, damit zu hadern, Gott zu beschuldigen und zu verurteilen, dass er dir gegenüber falsch gehandelt habe. Aber wenn du Gottes Charakter kennst, dann kannst du, inmitten seines Willens für dich zu Leiden, dich dennoch freuen, denn du weißt, dass das Leid einen Sinn hat und Gottes Güte dahinter steht.

Reden wir vom Willen des Menschen. Reden wir vom freien Willen des Menschen. Man spricht vom „freien Willen“, der Mensch sei frei in seinem Willen. Nun, wegen mir, ich spiele da einmal mit. Nehmen wir an: Der Mensch hat freien Willen. Das Problem dabei ist, dass der Mensch keinen guten Willen hat. Der Mensch ist frei, seinem eigenen Willen zu folgen. Aber der Wille des Menschen entspringt einer verdorbenen Natur. Und deswegen ist Erlösung mehr als nur eine Willensänderung, denn es ist unmöglich, den Willen zu ändern ohne den Charakter einer Person anzugehen. Erlösung hat mehr damit zu tun, die Person zu verändern, damit daraus der Wille der Person verändert wird. Der Wille ist an den Charakter gebunden.

Nicht im Menschen selbst

Lasst uns weiter machen: „Aber über die göttliche Liebe und Gottes freie Gnade hinaus, gibt es schlicht keinen anderen Grund für einen gerechten Gott, für die Erlösung eines gottlosen Menschen zu sorgen. Schreibe meinerwegen die Erlösung irgendeiner anderen Sache zu, aber du schneidest den Ast ab, auf dem du sitzt. Wenn du die Ursache der Erlösung woanders suchen möchtest, besonders in irgendetwas, was du in dir selbst hast, dann hast du geradewegs jede Hoffnung auf Erlösung abgeschnitten, denn es ist nichts in dir selbst, was Gott dazu bewegen könnte.“

Jonathan Edwards schreibt: „Hier kann man beobachten, in welcher erstaunlicher Art Gott von seiner Liebe spricht den Kindern Israels gegenüber in der Wüste. Es scheint, dass seine Liebe um seiner Liebe Willen und seine Güte wegen seiner Güte da wäre“.

Nun, ich würde Edwards hier zustimmen. Gehen wir mal ins 5. Buch Mose zurück. Warum hat Gott Israel geliebt? Er sagt: „Ich habe dich geliebt, weil ich dich geliebt habe. Ich bin dir gut, weil ich gut bin“.

Matthew Henry schreibt: „Wir sind abhängig von der Güte deines Wesens, welche die Herrlichkeit deines Namens ist“ Er zitiert das 2. Buch Mose 36, 6, wo der Name Gottes verkündigt wird und darin Güte und Mitleid steckt. Er ist langsam zum Zorn. Er ist barmherzig.

Barnes schreibt einen Kommentar bzgl. Psalm 44, 26:

Mache dich auf, uns zu helfen, und erlöse uns um deiner Gnade willen!

„Der Psalmist beruft sich in diesem Gebet um Hilfe nicht auf sich selbst. Sondern er begründet seine Bitte damit, dass der Charakter Gottes kund getan werde oder, dass gesehen wird, dass Gott ein barmherziger Gott ist“. Was ist der Beweggrund des Psalmisten zu beten? Betete er primär, damit es mit Israel wieder bergauf ginge? Womit begründet er sein Gebet? Hatte Israel Erlösung verdient? Nein. Sondern es hat allein mit dem Charakter Gottes zu tun und damit, dass Gott dadurch offenbart wird. „Die echte Manifestation des göttlichen Wesens, zu zeigen, wer Gott ist, ist in sich selbst von größerer Wichtigkeit als unsere persönliche Erlösung. Lasst uns das noch einmal lesen. . „Die echte Manifestation des göttlichen Wesens, zu zeigen, wer Gott ist, ist in sich selbst von größerer Wichtigkeit als unsere persönliche Erlösung“.

Das lässt mich an das Vater Unser denken, das allgemein bekannt ist. Wenn du das Vater Unser mit den meisten Gebeten vergleichst, wirst du feststellen, dass die meisten Gebete sehr weit davon entfernt sind. „Dein Name werde geheiligt“ Was ist der Grund für alles Beten? Wenn du Gott im irgendetwas bittest, was ist dabei der wichtigste Grund deines Gebetes? „Dein Name werde geheiligt“ – also, dass Gott Name als einzigartig, als heilig, als besonders gesetzt wird. Dass er als transzendent, als erhaben allem anderen gegenüber dargestellt wird. „Dein Name werde geheiligt, dein Reich komme und dein Wille geschehe.“

Warum und wie beten wir?

Das äußert sich dann beispielsweise so, dass ein Mann krank ist. Und wegen seiner Krankheit mag er zum Herrn rufen: Heile mich! Aber sein Hintergründiges Ziel, auf das er zielt, ist im Grunde folgendes, was er immer im Hinterkopf hat: Wenn dein Name mehr geehrt werden würde, und dadurch dein Reich in einer größeren Art und Weise voranschreiten würde und dein Wille in einer vollkommeneren Art getan werden würde, dann heile mich. Aber wenn durch mein Kranksein dein Name mehr geheiligt wird, dein Reich mehr voranschreitet und dein Wille in einer vollständigeren Art und Weise getan wird, dann zerschlage mich. Es geht nicht PRIMÄR um uns, obschon es doch um uns geht. Aber wir sind an zweiter Stelle von der Wichtigkeit her. Es geht um seinen Willen. Gebet ist einer der Wege, die Gott festgesetzt hat um seine Herrlichkeit größer werden zu lassen. Und das ist ein höherer Beweggrund für Gott als unsere zeitliche Not. Leute werden damit Probleme haben und zwar so lange bis sie verstehen, dass Gott gut ist und dass, was immer Gott für uns will, das Beste ist und dass Gott das Ewige wichtiger als das Zeitliche ist und wahre Heiligkeit wichtiger ist als dahinfliehende Fröhlichkeit.

Weiter schreibt Barnes: „Das Wohlergehen des Universums hängt davon ab und die höchste Hoffnung, die wir als Sünder haben können, wenn wir vor ihm kommen, ist, dass er sich selbst verherrlicht in seiner Barmherzigkeit!“ Nun, welche andere Hoffnung könntest du haben? Etwa, dass er eingreift, weil du gut bist? Etwa, dass er eingreift, weil du dessen würdig bist? Etwa, dass er auf dein Gebet antwortet, weil du es verdienst? Wenn du auf irgendeines dieser Dinge hoffst, wirst du niemals ein beantwortetes Gebet haben. Du bittest Gott aufgrund seiner Barmherzigkeit! Zeige deine Barmherzigkeit, oh Gott, indem du für dein es nicht verdienende Kind eingreifst.

Man denke an die Frau, die zu Jesus mit dem Dämonen-Besessenen Kind kam. Ich denke, es ist sehr wichtig, das zu sehen: Sie sagt nicht: Sei meinem Kind gnädig! Nein, sie sagt: Sei mir gnädig und heile mein Kind! Hab Mitleid mit mir als Mutter! Heile mein Kind!

Wir berufen uns auf seine Barmherzigkeit

Charles Leiter zeigt auf und das ist etwas Bedenkenswertes für die Eltern, die verlorene Kinder haben. Sie sind noch klein, aber noch unbekehrt. Aber Eltern, die Kinder Gottes sind, können zu Gott rufen: Hab Erbarmen mit mir als deinem Kind und rette meine Kinder! Ich denke, das ist etwas wundervolles, so beten zu dürfen. Er schreibt weiter: „Darauf mögen wir unsere Hoffnung setzen und darauf mögen wir uns stützen“. Wenn ich meine Hoffnung auf meine eigene Frömmigkeit setze, dann habe ich nichts, worauf ich mich stützen könnte. Ich hätte überhaupt keine Zuversicht, dass Gott jemals irgendwie für mich streitet. Ich würde immer meine Frömmigkeit hinterfragen und mich fragen: Ist sie gut genug? Und wenn ich überhaupt etwas Verstand hätte würde ich immer sagen: NEIN! Aber, wenn ich mich auf seine Barmherzigkeit berufen kann, mich auf ihn berufen kann, dann habe ich eine feste Grundlage. Barnes schreibt weiter: „Wenn dies als ein Argument für unsere Erlösung bemüht wird, und wenn seine Güte der alleinige Grund für unsere Zuversicht ist, dann mögen wir versichert sein, dass er bereit ist uns zu hören und uns zu retten“.

Seine Güte ist der alleinige Grund unserer Zuversicht.

Wenn wir Menschen evangelisieren, was ist dabei eines der größten Bestreben unsererseits? Zu Menschen zu sprechen und darauf zu vertrauen, dass der Geist Menschen überführt, dass diese nicht mehr auf sich selbst vertrauen! In ihren guten Werken sagen wir ihnen: Es gibt keinen Grund, auf diese Werke eine Hoffnung zu setzen! Es liegt kein Grund für Zuversicht in deiner eigenen Frömmigkeit! Es liegt keine Hoffnung in deinen guten Werken. Gib all deine Hoffnung darin auf und setze deine Hoffnung allein auf das Erbarmen Gottes! Das ist völlig korrekt. Aber das Leben als Christ setzt genau dies fort. Aber wir haben ein wenig ein Problem mit der Irrlehre, die sich bei den Galatern einschlich, zumindest manchmal. Wir fangen im Glauben an und gehen wir dann zurück zu Werken? Sind wir geheiligt durch Werke? Halten wir die Stellung durch Werke? Absolut nicht! Von Anfang bis zum Ende ist es Glauben! Und es kann nur Glauben von Anfang bis zum Ende sein, wenn es Erbarmen und Gnade vom Anfang bis zum Ende sind.

Er schreibt weiter: Vom Beginn der Schöpfung, von der Zeit an als Menschen von Gott abfielen, lag durch alle Zeitalter und zu allen Zeiten und Ländern die einzige Hoffnung für Menschen auf Erlösung in der Tatsache, dass Gott ein barmherziges Wesen ist. Das hat viel mit Mission zu tun. Als Missionar bist du draußen um etwas zu tun, es ist eine wunderbare Aufgabe: Menschen zu überzeugen, dass Gott barmherzig ist! Das Problem dabei ist, Menschen zu überzeugen, dass sie der Gnade bedürfen. Und da muss der Prediger mit dem Messer Hand anlegen. Das ist wie bei einer Operation. Mit aller Kraft das verdorbene Fleisch ins Licht zu stellen. Das stolze Fleisch, das unter einer Schicht liegen mag, die wie wunderschöne Haut ausschauen mag. So dass Menschen nach der Gnade Gottes rufen.

„Der wahre Grund eines erfolgreichen Berufens auf Gott ist und wird immer bleiben, dass Gottes eigener Name verherrlicht und geehrt wird in der Erlösung von verlorenen und ruinierten Sündern, wenn er seine Gnade an ihnen erweist“

Rette sie! Rette mich! Warum? Damit deine Gnade sichtbar werde! Kannst du dir einen anderen Grund vorstellen? Nun, nicht in mir selbst. Unsere einzige Hoffnung ist zweifaltig.

Erstens: Dass Gott barmherzig ist.

Zweitens: Dass Gott seine Barmherzigkeit an Menschen zeigen will.

Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, für uns gestorben

Das ist eine sehr wichtige Wahrheit! Lasst uns weitergehen. Jetzt werden wir ins Neue Testament gehen. Lasst uns in den Römerbrief gehen ins Kapitel 5. Die Verse 6-10:

Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, zur rechten Zeit für Gottlose gestorben. Nun stirbt kaum jemand für einen Gerechten; für einen Wohltäter entschließt sich vielleicht jemand zu sterben. Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr werden wir nun, nachdem wir durch sein Blut gerechtfertigt worden sind, durch ihn vor dem Zorngericht errettet werden! Denn, wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott versöhnt worden sind durch den Tod seines Sohnes, wie viel mehr werden wir als Versöhnte gerettet werden durch sein Leben!

Nun, in diesem Text steckt eine ganze Menge! Ich denke, wir könnten Monate mit Leichtigkeit in dieser Passage verbringen. Aber um den Punkt zu beweisen, dass Gott wegen seiner Barmherzigkeit rettet, dass er aufgrund seiner Liebe, seines Charakters rettet, werden wir uns einige der Bezeichnungen ansehen, die den Menschen beschreiben. In diesen Bezeichnungen, diesen erschreckenden und schrecklichen Worten werden wir den Beweis finden, dass wir gerettet sind aufgrund der Gnade Gottes. Bevor wir damit anfangen: Noch einmal: Warum sollte irgendjemand zu einem Menschen hingehen und ihm sagen: „Du bist hilflos!“ , „Du bist gottlos!“, „Du bist ein Sünder!“ und das schlimmste: „Du bist der Feind Gottes!“?

Warum sollten wir jemand so etwas sagen? Warum nehmen wir nicht die populärere Herangehensweise, die darauf aus ist, jemandes Selbstwert zu steigern und ihm all die Gründe aufzeigen, weshalb er sich selbst lieb haben sollte. Nun, weil darin die Gnade Gottes fehlt. Indem wir Menschen die Wirklichkeit zeigen, indem wir ihnen die schwarze Grube ihres Herzens zeigen, wird die Gnade und die Barmherzigkeit Gottes zu etwas Großem in ihren Leben. Paulus spricht hier zuerst von jemandem der „hilflos“ ist. Vom griechischen her meint das „schwach, schwächlich, kraftlos“. Im Licht der Verse die, folgen bedeutet das nicht nur, dass der Mensch nicht nur völlig hilflos und ohne Kraft ist, sich selbst zu retten, sondern auch, dass nichts im Menschen selbst war, das einen heiligen und gerechten Gott bewegen könnte, ihn zu retten. Es ist einfach keine Kraft da. Manchmal mag jemand in einem Wettrennen nicht mehr richtig laufen können, so dass sein Trainer ihn zu motivieren sucht. Ich erinnere ich, wie ich einmal an einem Wettrennen teilnahm, wo alles hügelig war. Hügel, wohin man sah und du hast Typen vor dir herrennen gesehen, die langsam langsamer wurden, dann anfangen zu schwanken und von der eigentlichen Strecke abkamen und abseits der Strecke liegen bleiben. Und der Trainer rief: „Steh auf!“ – „Ich kann nicht weiter, Trainer, ich hab einfach keine Kraft mehr! Ich hab keine Kraft mehr übrig“

Wir sind hilflos

Eines der Dinge, die Gott tun wird im Leben eines verlorenen Menschen: Gott erneuert das Herz und das ist in einem Sinne übernatürlich, aber oft wird Gott praktische Wege dazu benutzen um das zu tun, um den Menschen an gewisse Punkte zu führen. Er wird einem Menschen erlauben, sich selbst zu erschöpfen. Er wird zulassen, dass eine Person, die pharisäisch ist und denkt, sie könne sich durch ihre eigenen Methoden erlösen, sich selbst erschöpft bis dass sie an den Punkt kommt, dass sie nicht mehr auf sich selbst vertraut und erkennt: Ich kann nicht weiter so handeln. Er lässt sie ihren Dickschädel so lange gegen Granit schlagen, dass sie letztlich sagen: Ich gebe auf! Ich bin hilflos. Das ist eine Wahrheit, die jemand verstehen muss, bevor er gerettet werden kann. Ich bin hilflos! Ich kann es nicht. Das ist der Unterschied zwischen dem Zöllner und dem Pharisäer. Der Pharisäer war über alles erhaben. Der Zöllner war völlig hilflos. Deswegen ging der Zöllner gerechtfertigt von dannen und der Pharisäer nicht.

Martin Llyod Jones schreibt: „Ohne Stärke – Was bedeutet das? Es spricht von einer völligen Unfähigkeit. Es bedeutet, dass wir völlig bar jeglicher geistlichen Stärke waren“. Eine moralische Unfähigkeit. Wenn du diesen Begriff verwendest, sagt jemand: „Nein, das kann ich wahr sein!“

„Nun, warum nicht?“

„Wenn der Mensch eine moralische Unfähigkeit besitzt, kann Gott ihn nicht richten! Du kannst ja schließlich nicht einen blinden Mann verdammen, dass er nicht mehr aus einem Labyrinth herausfindet. Denn er ist ja blind. Das ist unfair. Menschen können nicht gehorchen und deswegen ist es nicht fair, wenn Gott deswegen Menschen richtet, wenn sie nicht gehorchen“

„Doch, es ist fair. Und ich sage dir, warum: Die moralische Unfähigkeit, der Grund dafür, dass der Mensch nicht gehorchen kann, liegt darin begründet, dass Menschen nicht gehorchen wollen! Und Menschen wollen nicht gehorchen, weil sie Gott hassen“

Wir können nicht

Wie ich schon oft sagte: Man denke an Josephs Brüder. Über sie wird gesagt: „Sie konnten kein nettes oder freundliches Wort zu ihm sagen.“ – Nun, sie hatten Zungen, sie hatten ihren Verstand beisammen und sie sprachen dieselbe Sprache wie Joseph. Warum konnten sie also ihm gegenüber kein freundliches Wort äußern? Die Schrift sagt: Weil sie ihn hassten. Es war ihr Hass, der es ihnen unmöglich machte, Joseph ein nettes Wort zu sagen und deswegen werden sie gerichtet für ihre Unfähigkeit, ein freundliches Wort zu sprechen. In demselben Sinne: Menschen können Gott nicht gehorchen, weil sie Gott nicht gehorchen wollen und sie wollen Gott nicht gehorchen, weil sie ihn hassen. Und warum hassen sie ihn? Weil Gott gut ist. Du sagst, das ist lächerlich. Niemand wird einen anderen hassen, weil er gut ist. Nun, doch. Der eine hasst den anderen, weil der andere gut ist, wenn der Hassende böse ist. Vielleicht habt ihr mal von einer verbitterten, alten Frau gehört: „Ich weiß, dass jemand vor 25 Jahren mir etwas angetan hat, aber ich kann dieser Person nicht vergeben!“. Nun, du kannst dieser Person schon vergeben, aber wollen tust du es nicht, wegen der Feindseligkeit und des Hasses in deinem Herzen. Und deswegen wirst du gerichtet.

Man stelle sich einen politischen Gefangenen in seiner Gefängniszelle vor. Plötzlich kommt der König, gegen den er rebelliert hat zu ihm, bringt die Schlüssel, öffnet die Zellentür und sagt: „Komm heraus, du bist frei! Alles, was du zu tun hast, ist, vor mir niederzuknien“. Dieser Mann könnte zurück nach Hause, seine Familie wieder intakt setzen, wieder anfangen zu leben oder er könnte in diesem Gefängnis bleiben, bis er stirbt. Aber wegen seinem Hass sagt er dem König: „Ich kann meine Knie nicht vor dir beugen!“ Dieses „Ich kann nicht“ ist nicht wirklich wahr, es sei denn, er hätte Arthritis am Knie. Das tatsächliche Problem ist nicht, dass er nicht kann, sondern, dass er nicht will.

Matthew Henry schreibt: „Wir waren ohne Kraft, in einem traurigen Zustand und, was noch schlimmer ist, unfähig, uns selbst aus diesem Zustand zu befreien. Verloren und ohne sichtbaren Weg zu unserer Wiederherstellung. Unserer Zustand war schrecklich und in einem gewissen Sinne verzweifelt“. Manche Leute könnten eine gute Dosis Verzweiflung gebrauchen. Wie kommen die meisten Leute in Verzweiflung? Durch die Wahrheit.

Ein Mann, der sich nicht bewusst ist, dass er gleich von einem heranstürmenden Nashorn über den Haufen gerannt wird, wird sich gut fühlen. Er wird fröhlich sein. Seine Gedanken sind geordnet. Er hat kein Problem im Leben, er läuft durch die Steppen Afrikas, vielleicht ist er ein Vogelbeobachter und hört Musik und notiert die Vögel, die er sieht in seinem kleinen Notizbüchlein und ist völlig zufrieden, weil er absolut keinen blassen Schimmer von der Wahrheit hat. Und plötzlich schreit jemand: „Da kommt ein wildes Nashorn auf dich zugesprungen!“- Innerhalb eines Momentes entsteht große Verzweiflung. Durch die Wahrheit. Menschen müssen die Wahrheit erkennen, dass ihnen eine Gefahr droht, größer als ein Nashorn, es ist eine Person, es ist Gott.

Wer nicht über Sünde spricht, kann nicht von Gottes Liebe sprechen

Robert Haldane schreibt: „Diese Passage führt den Beweis der Liebe Gottes ein“. Ich habe jemandem gerade gesagt, dass er hilflos ist. Und das führt ihn in Richtung der Liebe Gottes. Deswegen können solche Prediger, die sagen, sie können niemals über Sünde sprechen, niemals von Liebe sprechen. Niemals. Sie haben überhaupt keine Basis, irgendjemandem von der Liebe Gottes zu erzählen. Denn die Liebe Gottes wird am meisten darin manifestiert, dass ihr Wesen gezeigt wird, dass sie bedingungslos ist. Wir sind nicht überrascht von einer Liebe, die verdient ist, oder? Nehmen wir an, dass ein Supermodell einen Superstar wie Brad Pitt oder Tom Cruise heiratet, dann würden wir nicht sagen, dass sie voll Erbarmen war. Würde sie mich heiraten, wäre das etwas völlig anderes. Ihr würdet sagen: „Was für eine besondere Liebe muss das sein?“ Welches Erbarmen, welches Mitleid und Mitgefühl! Ist sie blind? In derselben Weise. Wir können nicht die Liebe Gottes einführen, ohne von der Verdorbenheit des Menschen zu reden.

Und deswegen – und das passiert immer – habt ihr einen Prediger, der aufsteht und in einer Versammlung predigt und über die radikale und vollkommene Verderbtheit des Menschen predigt, so dass manche Leute in der Versammlung so wütend werden, dass sie nicht einmal zum Parkplatz laufen können, ohne ausfallend zu werden und andere sind so fröhlich und freudig wie ein 16-jähriges Mädels bei seinem ersten Date. Das ist der Unterschied zwischen den Verlorenen und den Geretteten. Diese Geretteten wissen etwas. In der tiefsten Schwärze meiner Sünde erscheint Jesus umso heller.

Robert Haldane schreibt an anderer Stelle. Das führt den Beweis der Liebe Gottes ein. Christus starb für uns, während wir noch unfähig waren, ihm zu gehorchen und unfähig, uns selbst zu retten. Wir sehen also, es ist nicht so, dass Christus sagt: Jetzt komm mal mit, ich werde dir helfen. Mensch, mach du den ersten Schritt, ich mache dann den zweiten! Nein, so ist es nicht. Er kam zu uns, wo wir noch hilflos waren.

Wir waren Gottlose

Ein anderer Begriff, der hier in Vers 6 verwendet wird, ist „Gottloser“. Das Wort „Gottloser“ kommt von einem griechischen Wort, das von jemandem spricht, der keine Frömmigkeit hat oder der völlig der Ehrfurcht Gottes ermangelt. Das ist im Grunde eine Definition unserer Kultur. Und weil unsere Kultur so ist, und unser Predigen so arm, ist es so, dass wenn ein junger Mann oder eine junge Frau zum Glauben an Jesus finden, sie eine lange, lange Reise vor sich haben, zurück zu einer gesunden Frömmigkeit. Wenn du dir vieles an christlicher Musik ansiehst oder dir ansiehst wie Anbetung geschieht oder wie Menschen über Gott sprechen, dann bemerkst du, dass selbst unter den Bekehrten oftmals nicht verstanden wird, was eine echte Frömmigkeit ist und was Ehrfurcht vor Gott bedeutet. Da hört man Sätze wie „Ich und Jesus haben da unser Ding laufen“ oder man redet vom „Mann da oben“, lauter solche Sachen.

Eine Aussage in dem Zusammenhang ist so gotteslästerlich, dass ich diese kaum aussprechen mag, wenn ich zeigen will, wie sündig das ist. „Jesus ist mein Kumpel“. Gleichzeitig müssen wir aber sehr geduldig mit dem frischen Gläubigen sein. Warum? Nun, es mag einmal in Amerika und Europa eine Zeit gegeben haben, in der man sagen konnte, dass, wenn jemand gerettet wurde innerhalb der Strukturen einer christlichen Kultur, er doch einiges wusste, obwohl er zuvor nicht bekehrt war. Aber heute werden die, die in diesem Land hier gerettet werden, aus dem Heidentum gerettet und die wissen nichts über Ehrfurcht Gott gegenüber.

Martyn Lloyd Jones definiert den Gottlosen als jemand, der nicht gottgemäß ist oder als jemanden, der lebt als existiere Gott nicht. Gott findet sich nicht in seinen Gedanken wieder. Es ist eine gute Sache zu sagen, dass wenn du evangelisierst, wenn du evangelistisch sprichst, du sehr oft von „praktischem Atheismus“ sprechen musst. Um Atheismus unter denen zu demonstrieren, die in der Kirchenversammlung sitzen, muss man von praktischem Atheismus sprechen. Sie würden nicht die Existenz Gottes leugnen. Aber sie leben während der Woche ohne einen Gedanken an Gott, so als ob Gott nicht existieren würde. Praktischer Atheismus in allen praktischen Dingen. Obwohl du Glauben an Gott mit dem Mund bekennt, lebst du atheistisch. Du bist in Wirklichkeit Atheist. Ich denke, dass der Begriff „Gottloser“ sehr wichtig ist. Nicht nur für sich selbst allein, sondern auch für den Begriff, über den wir schon gesprochen hatten: „hilflos“ – Warum? Der Begriff „Gottloser“ folgt auf „Hilflos“ um zu zeigen, dass Menschen nicht hilflose Opfer sind, sondern gottlose Rebellen, die durch ihren eigenen verdorbenen Zustand unfähig sind, sich selbst zu reformieren. Manchmal schaue ich in die Schrift und denke: „Gott, du kennst Menschen wirklich. Du bist so weise, in denen Dingen, die du sagst.“ Würde da einzig stehen, dass der Mensch hilflos ist, würden wir meinen, dass er als Geschöpf Mitleid verdient. Dass der Mensch so etwas wie ein kleines Hündchen am Straßenrand sei, das dabei ist, getötet zu werden. Das Hündchen kann sich nicht helfen, es wird gleich von einem Auto überfahren. Oder man stelle sich ein kleines Baby vor, das ausgesetzt wird. So etwas löst in uns Mitleid aus. Und dann sagen wir: Der Mensch war hilflos! So ein armes Geschöpf. Aber wir müssen sehen: Er war hilflos, weil er gottlos war. Das zeigt, dass er nicht einfach ein Opfer ist. Der Mensch ist hilflos in seiner Gottlosigkeit. Kein Opfer, sondern ein Täter.

Robert Haldane schreibt: „Christus starb für uns als er uns noch für Gottlose hielt“. Denkt darüber nach. Gott ist derjenige, der dich einen Gottlosen nennt. Da er weiß, was Gottgemäßheit ist und er weiß, was du bist, legt er dir diesen Vers vor die Füße. Du musst ihn aufheben und dir diesen Vers einstecken. Gott sagt das, nicht irgendein puritanischer Prediger, der immer noch in der viktorianischen Ära in seinem Denken verhaftet ist. Gott selbst schaut Menschen an und sagt ihnen: Ich habe euch gerettet als ihr noch Gottlose wart. Denkt über diese Aussage nach. Da steckt sehr viel drin. Gott sagt: Ich habe dich gerettet als du gottlos warst. In meinen Augen warst du gottlos, ich sah dich als einen Gottlosen an, weil du ein Gottloser warst. Und doch habe ich dich gerettet.

Das Argument ist folgendes: Gott hat dich gerettet als du noch ein Gottloser warst und hilflos und ein Sünder und ein Feind. Wie viel mehr wird er dir nicht alles andere, was er verheißen hat, schenken?

Wir waren Sünder

Hier haben wir den nächsten Begriff: „Sünder“. Wir nehmen diesen noch und dann machen wir eine Pause. Das spricht von jemanden, dessen Gedanken, Worte und Taten entgegen des Wesens Gottes sind. Das ist die beste Beschreibung, denke ich. Es beschreibt den ganzen Menschen. Sein Wesen, seine Taten, seine Gedanken, seine Beweggründe. Alles, was er ist und alles, was er tut, ist gegen den Maßstab gerichtet und weicht vom Maßstab ab. Viele Menschen sagen: Der Maßstab ist der Wille Gottes. Und ja, das ist wahr, aber du musst dennoch den Zusammenhang mit dem Charakter sehen. Der Maßstab ist der Charakter und der Wille Gottes. Und der Sünder weicht von diesem Maßstab ab in seinem eigenen Charakter, seinem eigenen Willen und – nicht zu vergessen – seinen Beweggründen.

Matthew Henry schreibt: „Es sind nicht nur hilflose Geschöpfe, die daher auch leicht zugrunde gehen, sondern schuldige, sündige Geschöpfe. Und daher verdienen sie es, zugrunde zu gehen“.

Ich habe mal etwas gehört, keine Ahnung, ob das genau so wahr ist, aber jemand soll demnach mal einen Prediger gefragt haben: „Warum predigst du so selten über die Hölle?“ – Er sagte: Ich predige nicht viel über die Hölle, weil keiner denkt, dass er da hinkommt. Alle glauben an die Hölle, das ist nicht das Problem. Es ist nur, dass niemand denkt, dass er in der Hölle landen könnte. Deswegen predige ich über Gottes Gesetz und seine Gerechtigkeit, damit die Leute glauben, dass sie schuldig sind und Strafe verdienen. Und schaut: Wie viele heute in unserer Zeit und unserer Kultur würden sagen, dass Menschen schuldig und sündige Geschöpfe sind und es deswegen verdienen, zugrunde zu gehen?

„Du verdienst es, zugrunde zu gehen!“

Denke man an das Predigen von Whitefield oder von Wesley. Die haben Leuten solch eine Botschaft gebracht. Du Rebell, du verdienst es, zugrunde zu gehen. ABER Gott hat Erbarmen. „Nicht nur gemein und wertlos, sondern auch abscheulich und widerwärtig ist der Mensch“. Das Wort „widerwärtig“ findet man oft bei den alten Predigern. Sie haben dieses Wort oft benutzt, vielleicht sollten wir dieses Wort mehr in unser Predigen einfließen lassen. Wir waren für Gott widerwärtige Kreaturen. Schau dir ein kleines Kind an, besonders in einem Flugzeug, dessen Eltern ihm niemals Grenzen setzen und dann sagst du vielleicht: „Meine Nerven, ist das ein widerwärtiges Kind!“. Selbst die, die nicht glauben, dass man sein Kind disziplinieren sollte, denken, dass das ein widerwärtiges, unausstehliches Kind ist. Menschen waren für Gott widerwärtig. Sie waren unwürdig, von dem heiligen Gott so eine Zuneigung zu bekommen. Die reine Tatsache, dass wir einer solchen Zuneigung unwürdig waren, macht diese Zuneigung zu etwas Herrlichem.

Lasst uns beten. Vater, dank dir für dein Wort. Herr, dank dir für die, die durch deine Gnade schon vor uns auf deinen Wegen wandelten und deine Wahrheiten lehrten. Hilf uns, Herr, das weiterzutragen, was diese Männer uns überlassen haben. In Jesu Namen, Amen.